



Buchtrundschau

Neues aus Battiwa, Maracay und der Welt

9. Ausgabe, 11245 n.Z.F.

Krieg in Saya

Bündnishilfe für die Equinoktier

Vor vier Jahren bat der Bund der Equinoktier – einigen Battiwanern bekannt von den Besuchen der Drachenlande, konkreter des Lazarets des roten Lagers – Thyria-Priesterin Aslana persönlich um Hilfe. Die Equinoktier haben seit einiger Zeit ein Lehen auf der Insel Saya, welches durch negativen Kriegsverlauf recht nah an die Front gerückt ist.

Auf der Insel gibt es mehrere Grafschaften, die zusammen das Königreich Saya bilden. Dieses Königreich wird angegriffen durch die Duvar, eine externe Macht, militärisch sehr diszipliniert mit starken, skrupellosen Kämpfer, die einem dunklen Gott der Ordnung folgen und versuchen, Saya zu entvölkern, um ihre eigene göttliche Ordnung dort zu errichten.

Für Aslana ist dieser Kampf inzwischen mehr als eine reine Bündnishilfe. Saya ist ein Land mit Bevölkerung, mit blühenden Landschaften ... sprich, es gibt noch etwas, was zu retten ist. Das Land ist nicht tot. Die Duvar sind unglaublich grausam, sie entreißen ihren Gefangenen die Seelen, und machen sie zu seelenlosen Fleischsklaven. Mittels magischer Amulette, die jeder Kämpfer der Duvar um den Hals hat, kann er wenn er stirbt, in einem solchen Fleischsklaven wiedererstehen. Auf diese Weise wurden schon



ganze Landstriche, entvölkert. Was mit den Seelen passiert, ist noch nicht bekannt, aber bei unserer Kriegspriesterin trifft dieses Vorgehen natürlich einen empfindlichen Nerv!

Im Frühjahr wurde die für die Duvar wichtige Festung Kupferschlamm, welche den einzigen Pass in die Dunklen Lande kontrolliert, erobert. Dadurch, dass Saya nun die Hoheit über den Pass hat, können Sayaner und Verbündete in zukünftigen Feldzügen in die Dunklen Lande ziehen, wo sich die Duvar festgesetzt haben, um jene zurück ins Meer zu drängen.

Inzwischen gibt es wohl noch eine zweite Kriegsfrent, einen Feldzug gegen ein Hexenvolk, welches durch die Verunreinigung ihres Trinkwassers wahnsinnig geworden ist und nun versucht, alles zu vernichten was nicht zu ihrem Volk gehört. Inzwischen ist die Quelle der Verunreinigung (ein finsternes Artefakt) bekannt und es gibt Pläne, dieses zu vernichten – oder zu entfernen.

Im vergangenen Jahr war Freiherr Dragan erstmals bei einem Kriegsrat in Saya dabei und hat sich dort bereit erklärt, eine Aufklärungsfahrt per Schiff zu unternehmen. Beim nächsten Schlag gegen die Duvar wird die battiwanische Flotte sayanische Landtruppen von der Seeseite aus ins Kriegsgebiet bringen, damit der Gegner von zwei Seiten angegriffen werden kann. An diesem Feldzug wird der Freiherr auch persönlich teilnehmen.



Ein festes Bündnis

Bericht vom Bund der Klingen

Ein Sprichwort in Battiwa lautet „Ein festes Bündnis ist fürwahr, Dergam Seit an Seit mit Thyria“.

Auf unseren Reisen haben wir das ja schon viele Male am eigenen Tun erlebt wie wahr das sein kann! Und es dürfte auch keinem entgangen sein wie schnell sich die Krieger bei einem Treffen auf einem Feldgang unter einander organisieren - und am effektivsten tun dies jene, die bereits einmal die berühmte Quiriner Kriegerakademie besucht haben.

Doch im fernen Land Quirin gibt es nicht nur die über die Grenzen bekannten Kriegerakademie, sondern es hat sich dort eine Schule für Krieger gebildet, in der selbige nicht nur von Meistern an der Waffe unterrichtet werden, sondern wo auch die seelische und geistige Haltung der Krieger geprägt und weiterentwickelt wird. Oder, wie es die Schüler und Gesellen dort selbst sagen: „Das Leben als Krieger zelebriert (Gefeiert) wird“:

Diese Schule nennt sich selbst auch: „Der Bund der Klingen“

Und so wie Wahrheit darin liegt das sich Krieger und Kriegshandwerker gerne zusammentun, so überrascht es auch nicht, dass sich der Bund der Klingen mit dem Bund der Schmiede zusammengesetzt hat. Lädt die Schule zu einem Treffen ein, so sind auch die Schmiede des Bundes zugegen um dasselbe zu tun wie die Krieger: Sie tauschen ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Kunst aus und lehren sich gegenseitig ihre Fertigkeiten und den Weg den man als Handwerker geht. Ein Weg der erstaunlich viele Gemeinsamkeiten mit dem Bund der Klingen ausweist, wie beiden Seiten immer wieder feststellen.

Die Zusammenarbeit der beiden Bunde ging letzgens so weit, dass der Bund der Klingen den Handwerkern die Aufgabe übertrug, das Geheimnis einer heiligen Klinge zu ergründen, die seit Jahren als Teil der Kamiza im Dojo ist. Als das Geheimnis im vorletzten Jahr erlangt wurde,



übernahmen 6 Schmiede die Aufgabe, zusammen mit dem Bund der Klingen die Seele eines der Meister für seine kommende Queste neu zu schmieden, was in einer großen Zeremonie aller Anwesenden erfolgreich durchgeführt wurde. Im letzten Jahr wurde auf dem letzten Treffen des Bundes der Klingen unter den Schmieden ein Ziel für die Zukunft formuliert. Das bisher lose Bündnis der Handwerker formell zum Bund der Schmiede und Kriegshandwerker zu formen und eigene Regeln und eine Struktur nach dem Vorbild des Klingenbundes zu beginnen. So wie es einen Wert hat, eine Ausbildung durch den Bund der Klingen oder einer Kriegerakademie zu erwerben, so soll es zu einem anerkannten Titel werden eine Ausbildung durch den Bund der Schmiede und Kriegshandwerker zu erlangen. Als Zeugnis und Beweis für die Integrität und die Fähigkeiten des Handwerkers!

Als Fußnote zu diesem Bericht sei es noch erwähnt das sowohl der Soldaten Koch Vitus als auch der Altmeister Battiwas, Vincent vom Turm, die Schule besuchten. Wir wünschen dem Bund viel Erfolg und Meister Argo viel Erfolg für seine Queste die wenige Tage nach dem treffen in den Clanslanden stattfinden soll. Auch der Bund der Schmiede und Kriegshandwerker wird sich diesem Feldzug anschließen! Ein Erlebnissbericht... V.v.T.

Remigiuss TenTrakon beginnt seine Knappschaft!

Schon kurz nach der Geburt des Sohnes unserer Freileute war es beschlossen, und nun ist es doch schneller gekommen als man es gedacht hätte:

Mit dem Vollenden des sechsten Lebensjahres hat Remigiuss TenTrakon die Insel Maracay zum ersten Mal ohne die Begleitung seiner Eltern verlassen, um seine Knappschaft bei Ritter Berkenbrecht in Vinland zu beginnen.

Der Ritter ist ein langjähriger Bekannter der Freileute, folgt dem Glauben an die Drachen - insbesondere dem Roten - und ist nicht nur ein weitbekannter Ehrenmann sondern auch einer der besten Ritterväter, die man sich wünschen kann. Zahlreiche gestandene Ritter blicken gerne auf ihre Knappschaft bei ihm zurück.

Wir wünschen dem jungen Knappen in der Ferne alles Gute und freuen uns auf seine Rückkehr in einigen Jahren - als gestandener erster Ritter Battiwass!



Mira mag's

Vom Grafen getestet
und empfohlen:



Die Grüne Echs

6cl Gin, 15 Blatt Basilikum, 2cl Zitrusfrucht-Saft, 2cl Sirup aus Zuckerrohr
Basilikum und Sirup in ein Gefäß geben und mit einem Holzstößel muddeln. Zitrusfrucht-Saft, Gin und Eis (fragen Sie den Magier Ihres Vertrauens, wenn Sie nicht aus den Nordlanden kommen) in ein Glas geben und ordentlich durchmischen.

In dieser Form, so der Graf, lässt sich auch Grünzeug wunderbar ertra... äh... genießen.

Verschollene Expedition

Nunmehr drei Monde ist es her, dass eine Expedition unter der Leitung von Magister Meynhardt aufgebrochen ist, um die westlichste und kleinste der Inseln im Verbund der Inselgruppe Maracays zu erkunden.

Die Warnungen, dass diese Insel nicht umsonst den Beinamen „Pirateninsel“ trägt hat den rüstigen Magister nicht abgeschreckt, vielmehr schien ihn das noch mehr angespornt zu haben, der Insel ihre Geheimnisse (und Rohstoffe) zu entreißen.

Nun ist jedoch das Zeitfenster, das sich der Magister für die Expedition erbeten hatte, seit zehn Tagen abgelaufen.

Die Freifrau hat demzufolge beschlossen, je einen Trupp Gardisten und Seeschlangen auf einem zweiten Schiff zur Insel zu schicken um die Expeditionsteilnehmer zu finden und nach Hause zu bringen.

Hoffen wir, dass die Expedition gefunden wird und nicht noch ein Trupp losgeschickt werden muss um die zu suchen, die losgeschickt wurden, die Expedition zu suchen....

Rohstoffnachschub gesichert!

Expedition ins Landesinnere kommt mit Geologischen Ergebnissen zurück

Viel hat sich in den Seuchenjahren ereignet, und auch Zuhause gibt es immer viel zu tun. Battiwa ist bekanntermaßen die Vorstufe zum Paradies, deswegen leben wir auf der Insel Maracay auch nicht alleine. Und wir kennen noch lange nicht jeden Winkel der Insel. Es war also lange an der Zeit, eine weitere Expedition ins Landesinnere zu entsenden.

Zu erwähnen sind hier insbesondere: Die Fährtenleser Richolf und Gerke Tannforst. Der Magister und Kartograph Caspar Meynhard, spezialisiert auf Botanik und Tierkunde. Außerdem Valentin Hoenspach, ein Händler für exotische Tiere und Pflanzen sowie ein bekannter Ansprechpartner für die Einheimischen Bewohner, die Mahuti. Mit dabei außerdem Träger, Arbeiter, Soldaten und der Initiator der Unternehmung, der neue Altmeister von Battiwa, Vincent vom Turm.

Der Weg führte zunächst zu den scheuen Einheimischen. Mit etwas Geduld und den vereinten Sprachkenntnissen konnte ein Ortskundiger gefunden werden der bereit war die Expedition zu führen.

Die Erfolge blieben nicht aus. Zunächst wurden mehrere Tage im Gelände Proben und Pflanzen gesammelt, Karten gezeichnet und Tiere gejagt. Ein Soldat kommentierte später: „Die Professoren waren echt aus dem Häuschen... und wenn sie wieder zuhause sind werden sie vermutlich wochenlang nicht aus selbigen herauskommen“

Tatsächlich ging der Exkurs ohne größere Schwierigkeiten oder gar Verluste über die Runden. Bei der Untersuchung der Nordwestlichen Flanke des Vulkans im Zentrum der Insel wurden vor allem die Gesteinsstrukturen untersucht und Steine gesammelt. Nachdem der Vulkan so einmal umrundet war führte der Weg dann über die Echsen-siedlung nach 16 Tagen Dschungel zurück nach Battiwa. Alle Gelehrten werden Monate brauchen um die Ergebnisse auszuwerten und zu Papier zu bringen...wir wünschen viel Erfolg dabei.

Abschließend hat die Untersuchung des Bodens den Altmeister glücklich gemacht. Zufrieden lautete die Einschätzung der Gelehrten zustimmend:

„Es gibt auf der Insel genug Kohle, Eisenerz und sogar Vulkaneisen, so dass wir uns in Battiwa keine Sorgen um Nachschub für die Kanonengießerei und unsere Eisenarbeiter machen müssen“

